

26. Mai 2020

Pallottinerinnen sind seit 125 Jahren in Limburg

Im Kloster Marienborn hat jetzt eine neue Ära begonnen

Von unserem Mitarbeiter Dieter Fluck

■ **Limburg.** In der Domstadt gibt es nicht nur das Männerkloster der Pallottiner. 1895, mithin drei Jahre später, folgte ihnen die Gemeinschaft der Pallottinerinnen. Neumissionsbegeisterte Schwestern trafen am 25. April direkt aus Rom in Limburg ein. Das ist nun 125 Jahre her, doch eine eigene Feier gab es deshalb nicht. Allerdings ist es infolge des Nachwuchsmangels und des Zeugnens der Zeit folgend für das Frauenkloster zu großen Veränderungen gekommen.

Was war das eine Zeit, als junge Frauen sich im Glauben an Gott verpflichteten, nach den Idealen ihres römischen Gründers Vinzenz Pallotti (1795–1850) für die Verteilung und Verbreitung ihres Glaubens in ferne Länder zu gehen. 1838 in Rom gegründet, arbeiten heute noch rund 600 Pallottinerinnen in mehr als 15 Ländern der Erde unter anderem in der Kranken- und Altenpflege, Krankenhaushilfe, Sozialarbeit, Geschlechts- und Hausarbeit. Sie geben geistliche Begleitung in Exerzitien und Hospizen.

Der Anfang in Deutschland war schwierig und holprig. Es war die Zeit des Kulturkampfes, in dem Staat und Kirche um Macht und Einfluss stritten, was 1875 in Preußen zu dem sogenannten Klostergesetz führte. Es sah vor, dass geistliche Orden der katholischen Kirche sowie ordensähnliche Kongregationen vom preussischen Staat ausgeschlossen wurden und ihnen die Errichtung neuer Niederlassungen untersagt war. Davon ausgenommen waren Orden, die sich ausschließlich der Krankenpflege widmeten.

Den Pallottinerinnen, die 1890 von Rom aus die Missionierung der ehemals deutschen Kolonie Kamerun



Das 1900/1901 in der Weillburger Straße erbaute Kloster Marienborn, Mutterhaus der Deutschen Provinz der Pallottinerinnen, ist verkauft. In dem denkmalgeschützten Gebäude und dem angebauten ehemaligen Exerzitien- und Bildungshaus wird in die Bonn ansässige Prinz von Preussen Grundbesitz AG 57 Wohnungen und Apartments geschaffen und bewirbt das Objekt als „neue Perle der Wohnkultur“.

Fotos: Dieter Fluck

übernommen hatten, wurde aus Kamerun zurückgekehrt. Sie suchten in Limburg Heilung für „ihre durch das Kameruner Klima zerrüttete Gesundheit“. Es kamen abermals drei Schwestern aus Rom und neun Postulantinnen (in der Probezeit) aus allen Gegenden Deutschlands in die Domstadt. Als noch weitere junge Frauen nach Limburg kommen wollten, reichte der Wohnraum in der Diezer Straße nicht mehr aus. Nachdem die (männlichen) Pallottiner ihr neu errichtetes Missionshaus in der Wiesbadener Straße I errichtet und ihre erste Unterkunft im Waldenborfer Hof verlassen hatten, wechselten 1898 die Schwestern in den ehemaligen Adelsitz. Doch schon zwei Jahre später gingen sie wegen der Feuchtigkeit dort für sie ungeeigneten Altstadtgebäudes zurück in die Diezer Straße, bis das neue Kloster

ausgesandert waren und aus Kamerun zurückkehrten. Sie suchten in Limburg Heilung für „ihre durch das Kameruner Klima zerrüttete Gesundheit“. Es kamen abermals drei Schwestern aus Rom und neun Postulantinnen (in der Probezeit) aus allen Gegenden Deutschlands in die Domstadt. Als noch weitere junge Frauen nach Limburg kommen wollten, reichte der Wohnraum in der Diezer Straße nicht mehr aus. Nachdem die (männlichen) Pallottiner ihr neu errichtetes Missionshaus in der Wiesbadener Straße I errichtet und ihre erste Unterkunft im Waldenborfer Hof verlassen hatten, wechselten 1898 die Schwestern in den ehemaligen Adelsitz. Doch schon zwei Jahre später gingen sie wegen der Feuchtigkeit dort für sie ungeeigneten Altstadtgebäudes zurück in die Diezer Straße, bis das neue Kloster

Marienborn in der Weillburger Straße 5 im Jahre 1901 von Bischof Dominicus Willig eingeweiht war. Marienborn war bis zur Verlegung nach Rom 1968 der Sitz der Generalleitung aller Pallottinerinnen. In Limburg verblieb der Sitz der Deutschen Provinz, die seit Juni 2019 von der Oberin Schwester Astrid Meiner geleitet wird.

Schwester Genrad Meiser schreibt 1905 in der von ihr aufbereiteten Chronik: „Neben aller Arbeit bereiteten sich die jungen Frauen in Limburg auf ihren Einsatz in Kamerun vor“ und zitiert aus alten Aufzeichnungen: „Wer nicht lernt, kann nicht lehren, und so macht sich jede mit Eifer daran, sich einen Satz von Wissen und Kenntnissen zu erwerben; denn daran trägt keine schwer, wohl aber lässt sich in Afrika ein solcher Satz verwerten.“

Für viele junge Frauen sei im Laufe der letzten 100 Jahre das Kloster Marienborn in Limburg der Ort geworden, an dem sie einen neuen Lebensabschnitt in der Nachfolge Jesu in der Gemeinschaft der Pallottinerinnen begonnen hätten. Um auch hierzulande dem Wunsch der Menschen nachzukommen, ihren Glauben zu vertiefen und Gelegenheit zur Besinnung und Erholung zu schaffen, sei 1927 das neu erbaute Exerzitien- und Bildungshaus eröffnet worden, das die Schwestern bis Ende Juni 2015 geleitet haben und jährlich von weit über 10.000 einkehrenden Gästen besucht worden sei.

Im September 2001, mithin 100 Jahre nach der Eröffnung des Klosters Marienborn, wurde der zu dem Allmipflehheim „Haus Felicitas“ umgebaute Nordflügel eingeweiht. Die auf vier Etagen entstandenen 36 Einzelzimmer inklusive Nasszellen sowie Wohn- und Funktionsräume, die über einen Aufzug erreichbar sind, beherbergen insgesamt 36 pflegebedürftige Schwestern aus auch alle Menschen aus Limburg und Umgebung. Der Nordflügel wird zurecht saniert und soll im Sommer wieder zur Verfügung stehen. Während dieser Zeit wohnten die Pflegebedürftigen in einem weit größeren neuen Anbau mit 55 Plätzen, der zum Haus Felicitas gehört und kürzlich fertiggestellt wurde, sodass die Schwestern insgesamt 91 Betten- und Pflegeplätze verfügten.

Bereits 2003 hatten die Pallottinerinnen die „St. Vinzenz Pallotti Stiftung“ ins Leben gerufen, um getrennt von der Schwesterzweigengemeinschaft in der Folge der Jahrzehnte gegründeten Einrichtungen weiterzuführen. Die missionarische Tradition wird auch heute noch im Kloster Marienborn fortgeführt und anders durch die Ausbildung von „Missionaren und Missionarinnen auf Zeit“, die für einen einjährigen freiwilligen Einsatz in Ländern der sogenannten Dritten Welt ausgesandt werden. Zurzeit leben noch 37 Klosterfrauen in Marienborn, davon 21 im Pflegeheim.



Pallottinerinnen verlassen das Kloster Marienborn zur Ausreise auf die Missionsstationen in fernen Ländern.

Zur deutschen Provinz gehören ferner acht Schwestern in Brasilien und 16, die in Einrichtungen im nordrhein-westfälischen Refrath (12) sowie in München (4) tätig sind. Ihr Nachwuchsmangel und der nicht mehr zeitgemäße alle Baubestand mit millionenschweren Brandschadensaufträgen in Limburg hatten die Schwestern zu neuen Maßnahmen gezwungen. Neben dem Exerzitien- und Bildungshaus mussten sie sich in einer schmerzlichen Entscheidung nach 120 Jahren auch von ihrem Mutterhaus Marienborn trennen. Die dort lebenden, nicht pflegebedürftigen Schwestern, sind Ende 2019 in das auf ihrem Gelände neu errichtete „Haus Camaldoli“ umgezogen. Die Prinz von Preussen Grundbesitz AG mit Sitz in Bonn hat das unter Denkmalschutz stehende Mutterhaus Marienborn erworben und beabsichtigt, hinter den historischen Fassaden des weithin sichtbaren Backsteingebäudes unter Einbeziehung des ehemaligen Exerzitien- und Bildungshauses 57 hochwertige Eigentumswohnungen und Apartments mit insgesamt 4050 Quadratmeter Wohnfläche zu schaffen.